

Berlin, Mittwoch,

den 16. December 1885.

Dieses Blatt erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis:

vierteljährl. f. Berlin 7 Mark 50 Pf., für ganz Preußen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr:

die vierspaltige Zeile 40 Pf.

Berliner Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Beilagen erscheinen außer anderen tabellarischen Uebersichten eine Zusammenstellung aller Submissionen, Allgemeine Verlosungs-Tabellen und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Sierbet als IV. Beilage: Submissions-Anzeiger.

Telegraphische Depeschen.

Wotsdam, 15. December. (S. T. G.) Die Einweihung des Erweiterungsbaues des hiesigen katholischen St. Josephs-Krankenhanfes hat heute Vormittag in Anwesenheit Ihrer K. u. K. Hoheit der Frau Kronprinzessin, der Prinzess Friederich und Hofenzellen, der Fürstlichen Familie Radziwill und anderer Personen von Dünkirchen stattgefunden. Nach beendigter kirchlicher Feier unterzog die Frau Kronprinzessin die Räume des Erweiterungsbaues einer Besichtigung.

Köln, 15. December, Nachmittags. (S. T. G.) Der Rheinpegel zeigt heute Nachmittags 4,88 m. Von allen Orten wird ein Fallen des Wassers gemeldet. Das Wetter ist trocken, 4 Grad Wärme.

Paris, 15. December. (S. T. G.) Eine Depesche des Generals Courcy berichtet über die Operationen der verschiedenen Truppenkolonnen in Tonkin und meldet, daß dieselben zahlreiche See- und Landkämpfe und eine größere Anzahl von Kriegsschiffen zum Sinken brachten oder fortnahmen; zwei befehligte Dörfer wurden genommen; die Pacificierung des Landes macht weitere Fortschritte. (Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem General-Lieutenant à la suite der Armee und Ober-Landjägermeister Eudorik zu D. Stern zum Nothen Adler-Dreien zweiter Klasse mit Eichenlaub; sowie dem Major Dresper zu Wallernburg im ersten Verdolohs Kreutz, und dem Kreis-Schulinspector Adolph Wiese zu Simmern den Nothen Adler-Dreien vierter Klasse verliehen.

Der Kaiser hat dem Geheimen Secretär und Chiffrierer im Auswärtigen Amt, Böh., sowie dem Legations-Kassirer bei der Gesandtschaft in Madrid, Geheimen erpedirenden Secretär Schneider, den Charakter als Hofrath verliehen.

Der König hat den bisherigen Pastor Hermann Karl Christian Friedrich Steinweg in Stelle zum Confessorial-Rath und Mitglied des Consistoriums in Stade und zugleich zum General-Superintendenten für Bremen-Berden ernannt; dem Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Meyer zu Düsseldorf die nachgeachtete Entlassung aus dem Staatsdienst, unter Verleihung des Charakters als Geheimen Medicinal-Rath, ertheilt; sowie dem Bürgermeister Merkel zu Göttingen und dem Bürgermeister Strudmann zu Bilsdeshcim den Titel als Ober-Bürgermeister verliehen.

Der Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Weiß zu Stettin ist in gleicher Eigenschaft an die Königlich-Preussische Regierung zu Düsseldorf versetzt worden.

Dem Oberlehrer Dr. Theodor Friedrich August Windseil am Gymnasium zu Schneidemühl ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 16. December. — Der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Bendorfer, des Hofjäger-Präsidenten Herrn. von Nosthosen, sowie des Geh. Hofraths Bort und empfing zur Abfertigung persönlicher Meldungen, im Besonderen des commandirenden Generals des Garde-Corps, sowie des Commandeurs und des Commandanten, den Commandeur der 4. Division General-Lieutenant von Lewinski, den General-Lieutenant z. D. v. Wedow, den General-Major und Commandeur der 52. Infanterie-Brigade von Kettler, die Obersten von Trechow und Baron von Gollas, sowie andere höhere Officiere. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Lieutenant von Albedyll, ließ vom Ober-Commodoremeister Grafen zu Gahlenburg sich Vortrag halten und erledigte sodann noch Regierungs-Angelegenheiten.

Am Tage des 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers wird in dem am Sonntag, den 3. Januar, abgehaltenen Gottesdienst folgende allgemeine Kirchengebet mit Allerhöchster Genehmi-

gung eingeschaltet werden: „Dah, o Herr, Deine Gnade groß werden über den Kaiser, unieren König und Herrn, und wie Du 25 Jahre lang die Regierung in seiner Hand behaltst, ihn dabei aus großen Gefahren errettet, in Krieg und Frieden mit Barmherzigkeit überschüttet und mit Ehren getränkt hast — gewieset sei dafür Dein heiliger Name! — so sei auch ferner sein Schirm und sein Schild und sein großer Lohn, beharre ihm noch Geist, Seele und Leib in rüstiger Kraft und setze ihn nach wie vor unserm Volk und Land zu bleibendem Segen. Amen.“

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen hielten gestern eine Sitzung.

Dem Vernehmen nach wird die Einberufung des Preussischen Landtags auf den 15. Januar erfolgen, also einen Tag vor dem letzten nach der Verfassung zulässigen Termin. Die amtliche Veröffentlichung der Einberufung ist in den ersten Tagen des Januars zu erwarten.

Wie der Telegraph aus Schwerin meldet, ist der Großherzoglich Mecklenburgische Staatsminister Graf von Bassowitz gestern in Sternberg gestorben. Der Genannte, mit den Vornamen Henning Carl Friedrich, war am 27. October 1814 zu Schwerin geboren und wurde nach rascher Carriere Großherzoglich Schwerinscher Staatsminister, Vorsteher im Staatsministerium und Vorstand des Ministeriums des Großherzoglichen Hofes und des Auswärtigen. Auch war er Bevollmächtigter beim Bundesrath des Deutschen Reiches. Der Typus eines Particularisten, ist der Verstorbenen kein Freund des Deutschen Einheitsgedankens im modernen Sinne gewesen. Sein Einfluß war selbstredend gering, soweit es sich um politische Combinationen handelte, wo er aber eine Meinung zu äußern hatte, im Bundesrath oder sonst an einflußreicher Stelle, stimmte er gegen Preußen. In dem Verstorbenen ist wieder einer jener fürsichtigen Politiker vom Schaauplag gewichen, die in der leidigen Deutschen Kleinthaateri früherer Tage eine Art Rolle zu spielen vermochten, deren Genossen in der Gegenwart aber — und man denke nicht, daß sie ausgefordert sind — vor der Sonne Bismarck nicht gehalten werden. Gott sei Dank, daß dem so ist. Man kommt bei ähnlichen Anlässen, wie der Tod eines solchen früheren kleinthaatlichen Sternes ihn bietet, erst voll und ganz dazu, die frühere Misere mit der Gegenwart zu vergleichen.

Die zuständigen Ausschüsse des Bundesraths zur Vorberathung der Judicium-erneuerliche treten heute, Mittwoch, zusammen. Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, die Vorlage noch vor der Weihnachtseinfahrt des Bundesraths im Plenum zur Erledigung zu bringen.

Bei den Stichwahlen zu der Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat sich innerhalb der socialdemokratischen Partei eine Erscheinung gezeigt, die weit über diesen localen Vorgang hinaus von Interesse ist. Für die Stichwahlen zwischen den Conservativen oder der Bürgerpartei und den Fortschrittlichen, wobei die Socialdemokraten den Ausschlag geben, hatten die anerkannten parlamentarischen Führer der letzteren Partei, Hafencleer, Viehnecht, Behel, Singer u. A. mit großer Energie die Gemeinschaft des Kampfes gegen die Reaction betont und ihre Anhänger ermahnt, den liberalen Candidaten zum Sieg zu verhelfen. Da aber müssen sie die Erfahrung machen, daß die Berliner Socialdemokraten ihnen einfach den Gehorsam verweigern. Trotz der Aufdringlichkeit, mit welcher die Fortschrittspartei ihre Gegendienstleistungen darbot, erklärten die Berliner Socialdemokraten und ihre localen Führer, sie hätten gar keine Veranlassung, sich in den Kampf zwischen Liberalen und Conservativen einzumischen, die ihnen gleich fern ständen, und offenbar ist diese Stimmung wenigstens in der Berliner Arbeiterwelt ganz überwiegend. Es zeigt sich da gegenüber der alten Schule der parlamentarischen Führer, die auf politischem Boden sich noch immer gewisser Berührungspunkte mit der Fortschrittspartei benutzt ist, eine neue Generation, die bei den sogenannten Conservativen für manche wirtschaftlichen Bestrebungen noch eher Verständniß zu finden glaubt, als bei dem „Man-

chesterthum“ und das letztere gegen die „Reaction“ zu unterstützen, keinen Anlaß erblickt. Sollte diese Stimmung anbauen und sich weiter entwickeln, so könnten daraus bedeutsame Folgen für künftige Reichstagswahlen entstehen. Die socialdemokratischen Stimmen, wo sie bei Stichwahlen den Ausschlag geben, sind bisher fast ohne Ausnahme den Deutschfreisinnigen zu Gute gekommen und eine ganze Reihe von deren Mandaten sind nur auf diese Weise errungen. Die Parole von der Wahlenthaltung der Arbeiterpartei bei dem Kampf anderer Parteien, da sie ja für den socialdemokratischen Gesichtspunkt doch nur eine einzige reactionäre Masse seien und gleichgiltig, wer den Sieg davonträgt, könnte praktisch sehr bedeutungsvoll werden.

Der „Düsseldorfer Anzeiger“, dessen alarmirende Meldung über eine angebliche Aenderung des Generals v. Loë kürzlich erwähnt wurde, bringt heute folgende Berichtigung: Die Bedeutung, welche der „Düsseldorfer Anzeiger“ einigen Worten des Generals v. Loë beim Ständeeffen des Rheinischen Provinzial-Landtages irrthümlicher Weise beigelegt hat, ist nur durch ein Mißverständnis seitens des Einsenders erklärlich. Der Artikel enthält so ziemlich das Gegentheil dessen, was der General mit Rücksicht auf die territoriale Abgrenzung des 7. und 8. Armeecorps zu sagen sich verpflichtet hielt. Der General befand sich in Düsseldorf im Commandobereich des 7. Armeecorps, durfte also hier nicht die Ehre, die Armee zu vertreten, in Anspruch nehmen. Der Vertreter der Armee war bei dieser Gelegenheit der älteste Officier des 7. Armeecorps, der General-Lieutenant v. Gemmingen, welcher in Erwiderung des Toastes auf die Armee dankte. Da nun ein Universitätsfreund des Generals v. Loë in studentischer Form ein paar fremdliche Worte an den General als Rheinländer richtete, so antwortete der General, er sei allerdings nicht berechtigt, heute officiell hier das Wort zu ergreifen, da er sich im Commandobereich des 7. Armeecorps befinde. Er wolle aber dem Freunde, welcher seiner persönlich gedacht habe, antworten, daß er sich darauf sei, der Provinz anzugehören, deren Ehre bei jeder Gelegenheit vor dem Feinde ihre Schuldigkeit gethan hätten. Er wolle aber auch hier, wo er sich im Bereiche des Rheinischen Armeecorps befinde, nicht die Waffenbrüderschaft verweigern, welche die beiden Armeecorps und somit die beiden Provinzen in so mancher Schlacht bezeugt hätten, und wenn es gälte, wieder betätigen würden, er trinke daher auf das Wohl beider Provinzen Rheinland und Westfalen.

Da Generalleutenant v. Loë als mein Gast dem Ständeeffen amohnte, so finde ich mich zu vorstehender Berichtigung veranlaßt.

Düsseldorf, 13. December 1885. Graf Fürstenberg-Stammheim, Königl. Kammerherr und Schlosshauptmann. Provinzial-Landtags-Abgeordneter.

Der Vorstand des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat dem Reichskanzler einen Bericht des bekannten hervorragenden Criminalisten Dr. v. Schwarze in Dresden überreicht, der sich mit den in die Vereinsthätigkeit einschlagenden Rechtsfragen befaßt, insbesondere der Bestrafung Vergerniß erregender Trunkenheit und der Entmündigung und Zwangsheilung gemeingefährlicher Trinker. Gestützt auf vielfältige Erörterungen innerhalb des Vereins, ist die Eingabe insoweit praktisch, wie eine Wiederanregung der vor fünf Jahren erfolgten Vorlage des Bundesraths an den Reichstag, welche damals in einem Sektions-Schlusse unterging und auf sich beruhen blieb. Auf eine dritte damals viel erörterte Frage geht der Schwarze'sche Bericht nicht ein, nämlich ob ein neues Gesetz hinsichtlich der Anrechnung der Trunkenheit bei strafbaren Handlungen zu erlassen. Die zusehends sich verschärfende Auffassung dieses Punktes durch die Gerichte scheint geeignet, das Anliegen zu erledigen; auch die altpreussische Generalynode hat neulich eingesehen, daß es hierfür neuer Gesetzgebung nicht bedürfe.

Ein dem „Sächs. Wochenbl.“ vom 28. November beigelegtes Extrablatt brachte die Mittheilung, daß der Staatssecretär des Innern, v. Boetticher, in Berlin einer Deputation der Commission zur